

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 44.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 17. April

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Von dem Vorstand der Württembergischen Bauwerks-Vereinsgenossenschaft ist an Stelle des zurückgetretenen Hrn. E. Kirchherr, Zimmermeisters in Calw, der Hr. **Gottlieb Weber, Maurermeister in Girsau** als Stellvertreter des Vertrauensmanns Hr. Werkmeister W. Benz in Nagold neben dem weiteren Stellvertreter Hr. Bauunternehmer Christian Schill in Wildbad ernannt worden, was hiemit zur Kenntnis der Ortspolizeibehörden und der beteiligten Bezirksangehörigen gebracht wird.

Nagold, den 14. April 1894.

R. Oberamt. Bollmar, Amtmann.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich auf Grund der ihr bis 10^{1/2} Uhr vormittags von inländischen und ausländischen Beobachtungsstationen zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tages die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten im Sommer 1894 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 11 Uhr vormittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zusendung wünschen und für den öffentl. Anschlag der Vorherjagen an geeigneter Stelle Vorfrage getroffen, sowie eine Kontrolle der Vorherjageneingerichtet haben, telegr. befördert werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat:

Die Witterungstelegramme werden wie dringende Privat-Telegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privat-Telegrammen; sie können im Monats-Abonnement und im vierteljährlichen Abonnement bezogen werden mit der Maßgabe, daß, wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste, voraus zu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M.,
für 1 Vierteljahr 24 M.,
für jeden weiteren Monat 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pfg. nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorherjagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten eine zweite Witterungsübersicht mit Wetterkarte und Wettervorhersage veröffentlicht und in Stuttgart — wie bisher — an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Diese Wetterkarte kann im Postabonnent bezogen, sowie bei der meteorologischen Zentralstation (Büchsenstraße Nr. 51) täglich von 5 Uhr abends ab in Empfang genommen werden.

Der Abonnementspreis beträgt beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld)

vierteljährlich 3 M. 35 Pfg.,

monatlich 1 M. 15 Pfg.,

wenn die Wetterkarte bei der meteorologischen Zentralstation abgeholt wird:

vierteljährlich 3 M.,

monatlich 1 M.

In letzterem Fall ist die Bestellung an das Sekretariat des K. Statistischen Landesamts zu richten. Stuttgart, den 15. März 1894.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft: v. D. W.
K. Statistisches Landesamt: Schwarz.

Die von der Freiherrlich von Gillingen'schen Patronatschaft in Berned dem Schulamtsverweser Schwarzmaier in Berned erteilte Nomination auf die Schulstelle deselbst ist am 13. d. M. von der Evangelischen Oberschulbehörde bestätigt worden.

Gestorben: In Stuttgart Schriftsteller Ludwig Pfau (geb. in Heilbronn am 25. August 1821).

Aus aller Welt.

Überall sehnen sich die Völker nach Ruhe, nach einer Periode, die emsiges Schaffen, aber auch den der Arbeit entsprechenden Verdienst gewährt. Unter dem Einfluß dieser Sehnsucht, zum Teil wenigstens, ist heute die ganze europäische Lage eine so friedliche geworden, wie sie kaum jemals zuvor in den letzten dreißig Jahren gewesen ist. Denn auch da, wo die Neigung zum Frieden eben nicht die allergrößte ist, hat man doch erkannt, daß die Völker erst des Wohlstandes bedürfen, wenn die Staaten einen großen Krieg mit vollster Aussicht auf Erfolg führen sollen. Wäre diese Erkenntnis allenthalben schon früher aufgetaucht, den Staatsbürgern wären manche Lasten für schwere militärische Rüstungen erspart geblieben. Es wäre besonders zu wünschen gewesen, daß man in Rußland schon vor Jahren weniger den Aufreizungen der Panlawisten gelauscht und mehr den Spruch beherzigt hätte, daß Friede ernährt und Unfriede verzehrt; die Franzosen würden dann nicht so ihren Revanchehoffnungen alles geopfert und andere, friedliebende Staaten zu großen Geldausgaben gezwungen haben, wie es leider geschehen ist. Heute haben wir nun aber doch endlich einmal einen gewissen Ruhepunkt erreicht und wenn Europa auch für den Krieg vorbereitet ist, es spricht doch niemand vom Krieg.

Es kann nicht Wunder nehmen, wenn auch in solchen Zeiten die Wünsche nach Frieden und Ruhe im Innern der Staaten sich mehren, wenn der Bürger nur das eine Verlangen hat, eine weise und praktische Gesetzgebung geschaffen zu sehen, die den Nährstand fördert und die fleißige Arbeit nicht hinter die finanziellen Spekulationen zurücktreten läßt, wie es ja doch heute unstreitbar und oft genug der Fall ist. In allen Volkserwartungen der europäischen Staaten werden solche Forderungen laut und mit mehr oder weniger Glück und Geschick wird versucht, dem zu entsprechen. Es geht nicht immer wie es gehen soll — auch bei uns hapert es an manchen Stellen — aber man sieht, die Erregung und Anspannung lassen nach, und es ist zu hoffen, daß bald mehr und mehr wirtschaftlichen und bürgerlichen Verhältnissen in vollem Umfange die Berücksichtigung zu Teil werden mögen, auf welche sie Anspruch er-

heben können. Die Fragen der großen Politik ziehen sich mehr und mehr in den Hintergrund zurück, die Waffenrüstungen sind vollendet, man braucht nicht mehr auf das Klirren zu hören und für Versuche, mit dem Säbel zu rasseln, besteht heute weder Neigung, noch haben sie auf Erfolg zu rechnen. Wohin sollen also am Ende Staatsregierungen und Parlamente kommen? Sie haben viel gethan, die Staatsgebäude nach außen hin zu festigen, sie können nun auch viel thun, die Staatseinrichtungen im Innern auszubauen. Manche anfängliche flüchtige Arbeit kann in eine solide und dauerhafte umgewandelt werden, auch bei uns im deutschen Reiche.

In allen großen europäischen Parlamenten lag beim Beginn des Winters viel Konfliktstoff aufgehäuft, in allen kommt die Session zu einem ruhigen Ende, wenn auch die Meinungen über das, was beschlossen oder unterlassen worden ist, noch recht auseinandergehen mögen. Man kann hoffen, daß auch in dieser Hinsicht die Zeit ihre wohlthätigen Wirkungen erweisen und den praktischen Wert angelegener gesetzgeberischer Maßnahmen klar stellen wird. So kommt denn bei uns auch die Reichstags-session zu einem ruhigen und unerwartet raschen Ende, schon in der Mitte der kommenden Woche werden die Abgeordneten, ihrer Mandatspflichten ledig, nach Hause eilen können. Man wird diese Session in der Geschichte des deutschen Reichstags die Handelsvertrags-session nennen, denn alles drehte sich um den Abschluß solcher Verträge. Nicht weniger als fünf Verträge sind definitiv angenommen: Der große Vertrag mit Rußland und die kleinen mit Rumänien, Spanien, Serbien und Uruguay. Geringer ist die Finanzreform im Reiche, auf welche von den deutschen Finanzministern so großer Wert gelegt wurde, einfach verlagt. Die ablaufende Reichstags-session ist auch eine der wenigen gewesen, in welchen eine Entlastung von Abgaben stattgefunden hat. Die Ermäßigung der Getreidezölle bedeutet eine wesentliche Herabminderung der Belastung des Reiches, welcher gegenüber die Verschärfung der Vörsensteuer gar nicht in Betracht kommt. Die letztere berührt zudem breitere Volkskreise in keiner Weise. So hat denn die große Militärvorlage für dies Jahr keinerlei Mehrbelastung der breiten Volksschichten gebracht, Tabakfabrikat- und Weinsteuern bleiben im Dunkel einer ungewissen Zukunft.

Zum Schluß der Reichstags-session wird unser Kaiser aller Wahrscheinlichkeit nach noch nicht wieder in Berlin eingetroffen sein, so daß keine ceremonielle Verabschiedung stattfindet. Wahrscheinlich wird, wie das am Schluß der wichtigeren Sessionen üblich, der Reichskanzler namens der verbündeten Regierungen einige Dankesworte sprechen. Sieht der Reichstag auf eine arbeitsreiche Session zurück, so blickt unser Kaiser auf ein sympathisches Ereignis, das die Begegnung mit dem König Humbert von Italien, an die sich nun der Besuch bei dem Kaiser Franz Joseph in Wien anschließt, unstreitig war. Der Empfang der beiden verbündeten Monarchen in der alten und berühmten Lagunenstadt Venedig war der denkbar herzlichste und man muß es anerkennen, daß diesmal auch Pariser Zeitungen es vermeiden, nach ihrer sonstigen Gewohnheit etwas zu entstellen oder zu vertuschen. Aber auch an der Seine wird rückhaltlos anerkannt, daß dem deutschen Kaiser von den Italienern eine Begrüßung zu Teil geworden ist, wie sie rückhaltloser und enthusiastischer nicht gedacht werden kann. In Herzlichkeit des Willkommens wird es auch dem Kaiser in der Kaiserstadt an der schönen, blauen Donau nicht



fehlen, wenn er, Abbazia verlassend, seine Schritte heimwärts lenkt. Man kann nur den Italienern als Gegendank wünschen, daß es ihnen bald gelingen möge, ihre schwere innere Finanzkrisis zu überwinden. Eine bedeutsame Entscheidung ist hierbei allerdings schon gefallen, der Ministerpräsident Crispi hat es nach sehr energischer Rede und unter Hinweis auf Italien's Großmachtstellung durchgesetzt, daß an den Ausgaben für Armee und Marine nicht mehr gerüttelt wird.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold. In der Jahresversammlung des Gewerbevereins, die am letzten Freitag abend im „Dirsch“ stattfand, erstattete der Vorstand, Kommerzienrat Sannwald, den Jahresbericht, enthaltend die Zahl der Versammlungen und Ausschüßigungen, die Gegenstände der Beratung und Fürsorge des Vereins (betr. Beschwerde der Tuchmacher, Möbellager, Wanderversammlung, Beitrag der Amtskorporation — durch Fürsprache des R. Oberamts auf 200 \mathcal{M} erhöht — Postkurs über Oberjettingen nach Herrenberg, Besuch des G. v. von Freudenstadt, Sonntagnachmittag der Lehrlinge, Frachtbriefstempel, Vortrag Dähne, Handelsvertrag, Vereinsvorträge, Frauenarbeitschule etc.). Der Kassenbericht ergab aus 1029 \mathcal{M} Einnahmen und 921 \mathcal{M} Ausgaben den günstigen Kassenbestand von 107 \mathcal{M} , was namentlich den erhöhten Beiträgen von Stadt und Amtskorporation zuzuschreiben ist. Bezüglich des Lesekreises sind keine Wünsche laut geworden. Den Bericht an die Handelskammer verlas Stadtschultheiß Brodbeck. Der genannte Bericht beschäftigt sich mit der Beantwortung von Fragen über den allgemeinen Eindruck der mittleren Gewerbe- und Handelsgeschäfte (der freilich infolge der gedrückten Lage der Landwirtschaft kein guter sein kann), über die Geschäfte im einzelnen, welche einen guten, einen befriedigenden, einen schlechten Abgang, einen Rückgang aufweisen, mit dem neu entstandenen Elektrizitätswerk von Klingler, das fleißig von den Gewerbetreibenden zu Motoren benützt wird, der Zutfabrik von Schickhardt in Ebhausen und der Papierhülfsfabrik von Bischof, mit den Löhnen, dem Fremdenverkehr, der Flößerei, der Frauenarbeitschule. Nachdem der Vorsitzende dem Verfasser des Berichts gedankt hatte, ging man zum letzten Punkt der Tagesordnung über, der Personentarifreform, über die Oberlehrer Schwarzmayr hauptsächlich auf Grund der Vorschläge von Rechtsanwalt Jacob in Pforzheim einen Vortrag hielt. Wir geben aus demselben das Wesentliche. Die Notwendigkeit einer Reform beweist das Vorhandensein von 70 Eisenbahnverwaltungen mit 16 verschiedenen Tarifen, ferner die schon teilweise zugestandenen Ermäßigungen und Ausnahmen. Sehr verschieden sind die Ansichten über die Art und Weise der Reform. Deutsch-Oesterreich und Ungarn sind schon mit einem Zonentarif vorgegangen, so daß man z. B. in Deutsch-Oesterreich um 10 Kr. (16 \mathcal{S}) bis 10 Km., um 20 Kr. bis 20 Km., um 10 fl. durchs ganze Reich fahren kann. Noch mehr begünstigt ist der Fernverkehr in Ungarn. Aber unsere Reformfanatiker wollen noch mehr. Prof. Perrot will nur 2 Zonen, bis 100 Km. 30 \mathcal{S} , darüber 1 \mathcal{M} für Klasse III. Dr. Engel will 3 Zonen, bis 25 Km. 30 \mathcal{S} , 26—50 Km. 50 \mathcal{S} , alles drüber 1 \mathcal{M} ! Was sagen zu solch' radikalen Vorschlägen unsre Eisenbahnverwaltungen mit ihren teuren Bahnen, die nicht so einfach zu bauen waren, wie die in der ungarischen Ebene? Einen ganz anderen Vorschlag macht nun der schon genannte Rechtsanwalt Jacob von Pforzheim. Ihm ist der Zonentarif zu kompliziert. Er will 1) den Tarif herabsetzen von 3,4 auf 1,5 \mathcal{S} in II., von 5,3 auf 3 in II. und von 8 auf 6 \mathcal{S} in I. Klasse, dafür aber auf alle Vergünstigungen verzichten; dagegen würde er Zuschläge für Schnellzüge befürworten. Nach diesen Vorschlägen würde man künftig in III. Klasse nach Calw um 60 \mathcal{S} (statt 1,10 \mathcal{M}) und nach Stuttgart um 1,14 \mathcal{M} (statt 2,55 \mathcal{M}) fahren; 2) will er größere Bequemlichkeit für die Reisenden, betr. das Lösen und die Kontrolle der Billette. Der Reisende soll nicht durch seine Fahrkarte im voraus gefesselt sein, daher werden Kilometerfahrkarten in Form von Marken (in verschiedenen Farben für verschiedene Klassen), je auf 5 Km. lautend, vorgeschlagen, die in den Läden gekauft werden

können. Bis zur nächsten Coupierstation wird dem Reisenden eine entsprechende Anzahl Marken abgenommen, wofür er eine Gegenmarke mit derselben Kilometerzahl zur Kontrolle erhält. Die Marken werden von den verschiedenen Eisenbahnverwaltungen gegenseitig verrechnet. Für solche, die viel reisen, will er Jahreskilometerbücher, so daß sie jederzeit Herr ihrer Reise sind; ihnen würde Rabatt, von 1000 zu 10000 Km. steigend, zu gewähren sein. Höhere Wagenklassen könnten dann einfach durch Abgabe von mehr Marken benützt werden. Von dieser Neuerung verspricht sich Jacob auch einen Vorteil für die Eisenbahnverwaltungen, für die der Druck der Marken, die Verrechnung einfacher, weniger Personal und daher weniger Aufwand erforderlich wäre. Daß mit solchen Reformen das Reisen einen ungeheuren Aufschwung nehmen würde, ist außer Zweifel, aber Redner fürchtet auch bedeutende Nachteile, z. B. die Verödung der Geschäfte an kleineren Plätzen (auch die Veranlassung zu Ausgaben, die sonst vermieden worden wären, sowie eine zu fürchtende Ruhelosigkeit im Volk dürfte genannt werden). Der Vorsitzende dankt dem Redner, der den an sich trockenen Stoff so anziehend vorzutragen gewußt habe, indem er zugleich die Anwesenden veranlaßt, ihre Zustimmung zu diesem Dank durch Erheben von den Sitzen zu erteilen. — Noch werden zum Schluß einige Mitglieder ersucht, bei der bevorstehenden Lehrlingsprüfung (1. Mai) die Handwerksmeister zu unterstützen.

|| Altensteig, 15. April. Gestern mittag kam von Fünfsbronn die telephonische Nachricht, daß im Stadtwald Briemen Feuer ausgebrochen sei. Es entstand in einer Kultur des hies. Stadtwalds und verbreitete sich rasch auf den Gemeindewald Fünfsbronn. Glücklicherweise eilten die Fünfsbronner Bürger rasch herbei, und so konnte der Brand bald unterdrückt werden. $\frac{1}{2}$ Morgen Stadtwald und 3 Morgen Fünfsbronner Gemeindewald wurden stark beschädigt. Man vermutet, daß der Brand durch Kinder entstanden sei. — Heute wurden hier 50 Kinder konfirmiert; 21 Mädchen und 29 Knaben.

Stuttgart, 12. April. Von einer Schneiderrfirma sind aus Berlin 50 Schneidergesellen angeworben worden, von denen 30 bereits übermorgen und 20 Anfang nächster Woche eintreffen. Die betr. Gesellen haben sich in Berlin unterschriftlich verpflichtet, nicht an dem Streik Teil zu nehmen.

Stuttgart, 13. April. Die Leiche Ludwig Pfau's wird seinem letzten Willen gemäß in Heidelberg verbrannt. In den Kreisen seiner Freunde und Gesinnungsgenossen ist eine Leichenfeier geplant. Mit Ludwig Pfau ist wieder einer der Kämpfer von 1848 dahingegangen.

Karlsruhe, 12. April. Der Kaiserbesuch ist ein vollständig privater. Jeder offizielle Empfang ist verboten. Der Kaiser trifft Sonntag früh 8 Uhr hier ein und reist abends mit dem Großherzog nach Kallenberg zur Auerhahnjagd ab. Er verbleibt daselbst Montag und Dienstag, um am Mittwoch nach Koburg zu reisen.

Wie der Frühling in diesem Jahre große Lust zu haben scheint, uns einen vorzeitigen Sommer zu bereiten, so hat auch der deutsche Reichstag das gleiche Bestreben. Wenn auch wohl noch dieses oder jenes Gesetz recht gut hätte erörtert werden können, die Reichsboten sind müde, sie haben keine Lust mehr, im engen Sitzungssaal des Reichstages zu hausen, während draußen die Sonne lacht und alles grünt und blüht. So ist denn kurzer Prozeß gemacht, eine Reihe von kleineren Vorlagen ist in den letzten Tagen noch erledigt, und alles übrige kommt später, das heißt im nächsten Herbst und im nächsten Winter. In wenigen Tagen ist der Reichstag geschlossen und nach langen und arbeitsvollen Wochen können Mitglieder der Reichsregierung wie der Volksvertretung von Neuem aufatmen. Der Reichstag stand in der letzten Woche unter dem Einfluß des von dem konf. Abg. Grafen Ranitz eingebrachten Antrages, betr. die Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide. Wenn auch diesem Antrage im Reichstage keine Annahme winkte, so ist er doch als Zeichen der Zeit von Interesse und beweist vor allen Dingen, daß die wirtschaftlichen Kämpfe, welche die ganze letzte Parlamentssession ausgefüllt haben, bei Weitem noch nicht zu Ende sind und im Herbst von neuem anheben werden. Der Reichstag konnte sich um so mehr mit der Wirkung dieses Antrages beschäftigen, als man nur kleinere Vorlagen, Anträge und Wahl-

prüfungen im Plenum des Hauses zu erledigen hatte. Definitiv ist das neue Gesetz über die Regelung des Abzahlungsgeschäftes angenommen, welches in diesem Gesetze eine totale Umwälzung herbeiführt. Ferner sind die neuen Bestimmungen über die Kündigungsfrist der Handlungsgehilfen, die Abänderung der Konkursordnung und andere kleine Entwürfe genehmigt. Die erhebliche Verschärfung und weitere Ausdehnung der Börsensteuer auf den Warenverkehr, welche der Reichstag beschlossen hat, hat in Börsen- und Handelskreisen eine ungemein lebhaftige Bewegung hervorgerufen, und man hat Denkschriften und Petitionen an die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet, worin um Milderung gebeten wird. Die definitive Entscheidung in dieser Sache wird erst in der nächsten Woche gefällt werden. Neben dem Reichstage hat auch das preuß. Abgeordnetenhaus, der bayer. Landtag und andere Einzelvertretungen getagt; es ging überall ruhig zu. Die preussischen Landtagsboten sind endlich mit der Fertigstellung des Staatshaushaltes zurecht gekommen, bei welchem noch der Eisenbahnverwaltung eine ellenlange Wunschliste unterbreitet worden ist. Der Eisenbahnminister ließ es nicht an höflichen Worten fehlen, aber bei der herrschenden Finanzmisere wird doch im Wesentlichen alles so bleiben, wie es zur Stunde ist. Lebhaftere Auseinandersetzungen haben unter bekannten Führern der Centrumspartei stattgefunden und der Hauptwortführer, der Abg. Lieber, hat mit der Niederlegung seines Mandats gedroht. Vielleicht zieht aber der nahende Frühling auch diese Wunden wieder zu.

Deutscher Reichstag. Die Mittwochssitzung des Reichstages war nur von Mündiger Dauer. Zunächst wurden Wahlprüfungen nach den Anträgen der Kommission erledigt. Es folgte Beratung des vom Abg. Schröder (fr.) beantragten Gesetzentwurfs, wonach für Prinzipale und Handlungsgehilfen die vereinbarte Kündigungsfrist eine gleiche sein muß und die Gehilfen berechtigt sein sollen, die Ausstellung von Zeugnissen über Art und Dauer ihrer Beschäftigung, sowie über ihre Führung und Leistung zu verlangen. Hierzu wird ein Antrag v. Buchta (konf.) angenommen, welcher eine kürzere, als 4wöchentliche Kündigungsfrist verbietet, falls nicht für Ablauf des Dienstverhältnisses von vornherein ein bestimmter Zeitpunkt vereinbart ist. Angenommen wird ferner ein Antrag Spahn, wonach die Ortspolizeibehörde den Handlungsgehilfen auf Verlangen das Zeugnis kosten- und stempelfrei beglaubigen muß. Endlich wird noch ein Antrag Singer genehmigt, daß alle Vereinbarungen, die Art. 60 des Handelsgesetzes widersprechen, rechtsungültig sind. Art. 60 bestimmt, daß ein Handlungsgehilfe, der durch unverschuldetes Unglück an der Leistung eines Dienstes zeitweise verhindert wird, dadurch seine Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt nicht verliert, es müßte denn sein, daß die Behinderung über 6 Wochen dauert. Der Antrag des Abg. Mintelen, betr. Abänderung der Konkursordnung, wird von der Tagesordnung abgesetzt, die damit erledigt ist. Abg. Rickert kündigt an, er werde morgen beantragen, den konservativen Antrag wegen Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide am Freitag zu beraten. Donnerstag standen keine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Berlin, 12. April. Die Ablehnung des Jesuitenantrages durch den Bundesrat, auch wenn er vom Reichstage in 3. Lesung angenommen werden sollte, gilt für zweifellos.

Aus Lübeck, 12. April, wird gemeldet: Das Gut Wardow in Mecklenburg ist abgebrannt; 160 Kühe, 18 Füllen und 1100 Schafe sind in den Flammen umgekommen.

Oesterreich-Ungarn.

In den Parlamenten Oesterreich-Ungarns ging es in den letzten Tagen recht stürmisch zu. Im Oesterreichischen Reichsrat machten die fanatischen Czechen heftige Vorstöße, die große Tumulte hervorriefen und im Budapester Reichstage brachten die radikalen Magyaren nochmals die Kossuth-Frage aufs Tapet. Hier, wie da ging es heiß her, aber in beiden Fällen ist nichts herausgekommen. Kaiser Franz Joseph hat den Ungarn für die gar zu überschwängliche Kossuth-Verherrlichung einen Wink mit dem Zaunpfahl gegeben.

Abbazia, 13. April. Der Kaiser reiste, von der Kaiserin, dem Herzog Ernst Günther und den Spitzen der Behörden bis zum Bahnhof Mattuglia begleitet, um 8^{1/2} Uhr nach Wien ab. Er sprach gegenüber dem Statthalter seine besondere Zufriedenheit über seinen Aufenthalt in Abbazia aus; Volosca und Mattuglia waren glänzend beleuchtet.

Pest, 11. April. Infolge Ablebens des ungarischen Scharrichters Kozarel hat sich die Regierung um einen Nachfolger umgesehen. Sie zahlt 600 fl. öst. Währung jährliches Salair, gewährt freie Wohnung, Reispesen und 50 fl. für jede Einrichtung. Gemeldet haben sich u. A. 23 Metzger, 3 Advokaten,

edigen hatte.
egelung des
es in diesem
führt. Fer-
die Kündi-
Abänderung
Entwürfe
und weitere
renverlehr,
in Börse-
ste Beweg-
chriften und
den Reichs-
eten wird.
e wird erst
Neben dem
nstenhaus,
ertretungen
preußischen
rtigstellung
ei welchem
ge Wunsch-
hminister
aber bei
h im We-
Stunde ist,
unter be-
attgefunden
er, hat mit
ht. Viel-
auch diese
staltung des
Zunächst
Kommission
hredder (frz.)
ngivale und
ngöhrst eine
sein sollen,
Lauer ihrer
Leistung zu
a (conf.) an-
llische Kündi-
Dienstver-
winkt vercin-
trag Spahn,
gehilfen auf
beglaubigen
r genehmigt,
ndelsgesetzes
estimmt, daß
dieses Unglück
ndert wird,
nterhalt nicht
erung über 6
ntelen, betr.
der Tages-
Abg. Nidert
konferativen
nt ausländi-
merstag stan-
ng des Je-
auch wenn
innen wer-
elbet: Das
t; 160 Kühe,
n Flammen
-Ungarns
ürmisch zu.
die fanati-
Be Tumulte
nge brachten
huth-Frage
her, aber
nen. Kaiser
ar zu über-
Wind mit
reiste, von
er und den
Mattuglia
Er sprach
e Zufrieden-
as; Volosca
et.
s des unga-
e Regierung
acht 600 fl.
t freie Woh-
Einrichtung.
3 Advokaten,

3 Schauspieler, 8 herabgekommene Adelige, 4 Bürgerliche und 7 Kutscher!

Peñ, 12. April. Die Regierungsvorlage, betreffend die obligatorische Zivil-Ehe, wurde mit 271 gegen 106 Stimmen im allgemeinen zur Grundlage für die Einzelberatung angenommen. Dieses Ergebnis wurde mit enthusiastischem Jubel und minutenlang anhaltenden Ohrenrufen aufgenommen.

Spanien.

Valencia, 12. April. Die spanischen Pilger, die sich gestern nach Rom einschiffen wollten, wurden von einer feindlichen Volksmenge angegriffen. Durch die Polizei wurde jedoch die Einschiffung ermöglicht. 17 Pilger wurden verwundet, von den Angreifern 4 verletzt. Der Bischof von Madrid erhielt einen Dolchstoß durch den Kock. Dem Erzbischof von Sevilla wurden die Scheiben seines Wagens eingeschlagen. Die Auführer warfen die Fensterscheiben des bischöflichen Palastes mit Steinen ein.

Italien.

Der König von Italien hat einem Bericht-erstatler des Pariser „Figaro“ mitgeteilt, er und Italien werden grundlos verdächtig, als ob sie einen Krieg anzetteln wollten; schon das italienische Budget verbiete jeglichen Krieg, und er hoffe, daß die beiden Schwesternationen wieder in freundschaftliche Beziehungen treten. König Humbert findet aber bei den Franzosen taube Ohren; sie verlangen den Austritt Italiens aus dem Dreibunde, um desto ungehinderter über Deutschland herfallen zu können, und wenn sie hiebei Sieger bleiben, dann auch Italien niederzuwerfen.

England.

London, 12. April. Königin Viktoria hat, wie dem „Standard“ aus Wien berichtet wird, den Wunsch ausgedrückt, ihre Großnichte zu sehen, daher werde die Kaiserin Augusta nach der Abreise des Kaisers an Bord des „Moltke“ oder der „Christabel“ nach Venedig fahren, um dort einen Tag mit der Königin zu verleben.

Kleinere Mitteilungen.

Chingen, 10. April. Unlängst starb hier eine bejahrte Jungfrau, Kreuzenz Dilger; dieselbe hat in ihrem Testament außer andern Legaten auch dem hies. Kaplan Mitter eine Summe von 14000 M. vermacht mit der Bestimmung, solche zu guten Zwecken, namentlich als Almosen an die Ortsarmen zu verteilen. Das war denn ein Jubel und eine Freude unter denselben, denn gegenwärtig wird nach dem Wunsch der Erblasserin die Verteilung dieser Summe vorgenommen.

In Laupheim ist die dortige Posthalters-Gehfrau vor einigen Tagen mit einem Apotheker-Gehhilfen durchgebrannt und nahm alles Geld mit, so daß über den Posthalter der Konkurs eröffnet werden mußte. Man sagt, daß viele Geschäfts- und Handwerksleute bedeutende Einbuße erleiden müssen und spricht von 75000 M. Schulden.

Ein Wetterkundiger sagt in der „St. V.“: Die trockene Witterung, die im Monat März begann und unter deren Herrschaft wir uns augenblicklich noch befinden, ist keine zufällige Erscheinung, sondern steht mit Schwankungen des Klimas in Verbindung, die sich darin äußern, daß auf eine Reihe von feuchten und kühlen Jahren eine Anzahl warmer und trockener folgt. Zur Zeit befinden wir uns wahrscheinlich in der Nähe des Zentrums einer trockenen Periode.

In Fegendorf bei Pfaffenhofen wurden altersschwache Pappelbäume gefällt. Als der letzte Baum an die Reihe kam, kamen die Schulkinder an der Arbeitsstätte vorbei und sahen zu. Plötzlich senkte sich der mächtige Stamm und fiel der Straße zu, wo die Kinder standen. Zwei Mädchen wurden von dem Baumstamme zermalmt, der Bauer, welcher mit den Fällungsarbeiten beschäftigt war, wurde stark verletzt.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Königsberg i. Pr. schreibt man: Vechtin spielten die beiden 5- und 6-jährigen Kinder des Eigentümers N. aus Raupwinkel am Haffstrande unter Aufsicht der 12-jährigen Schwester. Sie warfen Steine in das Wasser, um sie dann von ihrem Spielgefährten, einem großen Hofsunde, herausholen zu lassen. Als sich nun die Schwester der beiden Kinder entfernte, gingen sie auf den Uferweg, und hier trat der 5-jährige Knabe fehl, stürzte ins Wasser und zog auch das Mädchen, an dessen Kleidern es sich festhalten wollte, mit sich in die Fluten. Der Hund sprang den Kindern sofort nach und brachte zunächst den Knaben und dann auch das Mädchen an's Ufer. Als das geschehen, legte sich das kluge Tier gleichsam als Wache neben die weinenden und zittern-

den Kinder und bellte so laut, daß die 12-jährige Schwester und noch eine Nachbarin herbeieilten und die Kinder nach der Wohnung brachten. Vor zwei Jahren hat derselbe Hund einen auf dem Haff ins Wasser gefallenen jungen Fischerknecht gleichfalls vom Tode des Ertrinkens gerettet, indem er aus dem Kahn ins Wasser sprang und den jungen Mann so lange über Wasser hielt, bis er in das Boot gezogen werden konnte.

Eine Dienstbotensteuer. Aus Paris schreibt man: Bei dem Bestreben des Finanzministers Durdeau, das Gleichgewicht des Budgets von 1895 wieder herzustellen, hat derselbe u. a. die Besteuerung der Dienstboten vorgeschlagen, und das künftige Finanzgesetz wird darüber Bestimmungen enthalten. Die Steuer soll nach dem Prozentsatz der Wohnungsmiete geregelt werden. Die Hausbalkungen, die nur eine „Aufwartung“ besitzen, werden nur die Hälfte des Steuerbetrages zu entrichten haben, welcher für ein Dienstmädchen erhoben wird. Das Erträgnis der Dienstbotenbesteuerung soll sich im ganzen auf ca. 28 Mill. belaufen. Die Dienstbotensteuer soll an Stelle der Thüren- und Fenstersteuer treten. Die Dienstboten repräsentieren in Frankreich den 16. Teil der Bevölkerung.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemultert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik (L. L. Hofl.), Zürich.

Soeben hat der 16. Band von „L. Megendorfer's Humorist. Blättern“ (Verlag von J. F. Schreiber in Gillingen bei Stuttgart) seinen Abschluß gefunden. Was an diesen Blättern fort und fort zu loben war, bezieht sich auch wieder voll und ganz auf diesen neuen Band — ein stetiges und sicheres Vorwärtsschreiten! Diese Thatsache berührt die vielen Freunde des Blattes aufs angenehmste, da immer wieder auf neue Ueberraschungen zu rechnen ist. — Witz und Humor im Texte, sowie künstlerisch und technisch vollendete farbige Illustrationen reichen sich hier die Hand und wir können den Lesern unseres Blattes ein Abonnement dieser humoristischen Zeitschrift nur bestens empfehlen. — Probenummern sind auf Verlangen — bei beabsichtigtem Abonnement — von der Geschäftsstelle der **Megendorfer Blätter, München** — erhältlich.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Mädchenschule.

Die Anmeldung und der Eintritt der 6- bzw. 7-jähr. Kinder geschieht **Montag den 23. April, nachmittags 2 Uhr,** in der Klasse des Unterlehrers Kleiner durch eines der Angehörigen der Kinder. Nagold, 16. April 1894. Kön. Ortsschulinspektorat. Dieterle.

Forstamt Freudenstadt.

Fichtenrinde-Verkauf im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Die im Sommer 1894 anfallende Fichtenrinde der Reviere: Alpirsbach, Baiersbronn, Buhlbad, Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler, Reichenbach im Murgthahl, Schönmünzach und Thumlingen wird im Wege des schriftlichen Aufstreichs verkauft. **Losverzeichnisse** können kostenfrei vom **Forstamt** bezogen werden. Die Angebote auf die einzelnen Lose, pro Zentner in Mark ausgedrückt, sind mit der Aufschrift „**Gebot auf Fichtenrinde**“ bis **spätestens Samstag den 28. April, vorm. 10^{1/2} Uhr,** beim **Forstamt** einzu-reichen. Die Eröffnung, welcher die Liebhaber anwohnen können, findet **am gleichen Tag vormittags 11 Uhr im Rathaus in Freudenstadt** statt und wird sofort über den Zuschlag entschieden werden. Jede weitere Auskunft erteilen die Revierämter.

Rohrdorf, Oberamts Nagold.

Guts-Verkauf.

Chr. Kürbles Witwe verkauft am **Dienstag den 1. Mai, nachm. 1 Uhr** unter Leitung der unterzeichneten Stelle ein **zweistockiges Wohnhaus mit besonderer Scheuer u. Keller, ca. 22 Morgen Acker und Wiesen,** dieselbe sind I. und II. Klasse u. in bestem baulichen Stande. Auf diesem Anwesen wurden seither 3 Pferde und 6 St. Rindvieh unterhalten. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt, auch kann das tote und lebende Inventar von dem Käufer mit erworben werden. Einem strebsamen Oekonomem mit einigem Vermögen wäre hier eine sichere Existenz geboten.

Ratschreiberei. Killinger.

Rechnungen fertigt schnell und billig

G. W. Zaiser.

Ruppingen.

Laub- u. Nadelstammholz- u. Stangenverkauf.

Am **Samstag den 21. April** werden von morgens 9 Uhr an im hiesigen Gemeinewald verkauft: 24 schöne Eichen und Abschnitte mit 34—74 cm Durchmesser, 20 Wagner u. Baueichen mit 15—25 cm Durchm., 77 Buchen mit 30 bis 57 cm Durchm., 37 Birken mit 20

bis 31 cm Durchm., 6 Aspen, 5 Hagenbuchen, 100 eichene Wagnerstangen, 4 Forchen und 31 tannene Stämme.

Schultheißenamt. Weil.

Rohrdorf.

1500 Mark

Stiftungsgeld sind sofort zum **ausleihen** parat bei **Stiftungspfleger Weber.**

Fielshausen.

Dank-sagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin **Christine Hezer, Schullehrers Wtw. geb. Mozer** sprechen den innigsten Dank aus **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Versicherungsgesellschaft Thuringia.

Herr Privatier Schweiker in Nagold hat unsere Vertretung niedergelegt und haben wir dieselbe für die **Feuer- u. Unfallversich.-Abteilung** **Hrn. Alb. Frohmayer, Bäcker u. Wirt in Nagold** übertragen.

Stuttgart, im April 1894.

Generalagentur der Thuringia. G. Thieme.

Unter Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich bestens zum Abschluß von **Feuer- und Unfallversicherungen** bei mäßigen Prämien und bekannt vor-teilhaftesten Bedingungen.

Alb. Frohmayer, Bäcker u. Wirt in Nagold.



Nagold.
Frisch eingetroffen:
Pferdezahnmais,
ächt virginischer, billigst bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
Ia. Königsberger
Saatwicken
empfiehlt Gustav Heller.

Nagold.
Eier! Eier!
beste, frische zum Einlegen, per 100
St. 4.50, weniger per Stück 5 J.,
empfiehlt
H. Lang.




Seelig's Stern-Kaffee
ist der beste und billigste Kaffee-Zusatz.
Prämiiert Weltausstellung
Chicago 1893. 1. Preis.
(Grosse Medaille.)
Emil Seelig A.-G., Weilbronn a. N.

Rattentod
(Felig Zimmisch, Delizisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen
Unschädlich für Menschen und Haustiere
Zu haben in Packeten zu 50 Pfg. und
zu 1 Mk. bei Gottlob Schmid in Nagold.

Nagold.
Von einer Lieferung zurückgebliebener
**Urmee-
Pferdedecken**
ist mir der provisorische Verkauf derselben
übertragen worden. Diese dicken,
unverwundlichen Decken sind sehr warm
wie ein Pelz, ca. 140+190 cm groß,
in hell u. dunkelgrau u. dunkel-
braun, mit Wolle benäht und breiten
Streifen, zu dem billigen Preis à
5 Mk. pro Stück zu verkaufen.
Commissionär Lipp.

!! Für jeden Turner !!
Verlag von Ad. Lang, Göttingen,
„Gut Heil!“
Taschenbuch mit 216 der schönsten Lie-
der, worunter viele, die unsere Turner
vergeblich in andern Büchern suchen.
Nebst den Bildern von Rob. Langner,
Vater Buhl und Turnvater Jahn.
Zum Preis von 40 J. zu haben bei
G. W. Zaiser.

Nagold.
Strohhut-Musverkauf.
Meine von Herrn Chr. Bucher übernommene
Herren- und Knaben-Strohhüte
setze ich wegen Aufgabe dieses Artikels weit unter dem Ankaufspreise dem Ver-
kaufe aus.
Herrn. Brintzinger,
vorm. Chr. Bucher.



**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**
Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit Schnelldampfern 6-7 Tage,
mit Postdampfern
9-10 Tage.
Bremen—Amerika.
Bremen—Amerika.
Bremen—Asien.
Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch
Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Roller in Altensteig.

Wildberg.
Am nächsten Mit-
woch den 18. April,
morgens 9 Uhr, ver-
kauft einen Wurf
Milchschweine
Aug. Schaub, Bäcker.



**Kauft nur
Thurmelin**
mit der Schutzmarke: „ein Flettenjäger.“
fabriziert von H. Thurmahr, Stutt-
gart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer,
wie Schwaben, Mücken, Wanzen,
Motten, Fliegen, Fische, Ameisen,
u. Blattläuse radikal vernichtet u.
nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur
in Gläsern zu haben zu 30 J., 60 J.
u. 1 Mk.; zugehörige Thurmelinsprizen
mit und ohne Gummi, die einzig prak-
tischen, zu 35 u. 50 J. Zu haben in
Nagold bei H. Lang, in Wildberg
bei Ad. Franer.

**CACAO SOLUBLE
Suchard**
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULV.
VORZUGLICHE QUALITÄT.

Grails'sches
Augenwasser?
General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheko
Heilbrunn a. N.
Seit 1785 bewähr-
tes und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.
Kein Opiummittel,
daher Verkauf auf
Antrag von K.
Würt. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.
Preis:
das Glas 70 Pfg.
mit Gebrauchs-
anweisung.
Tausende von
Alten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen bewei-
sen den Erfolg
bei dessen An-
wendung.
An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.
Niederlage in Nagold bei
Apotheker Schmid.

Bei Appetitlosigkeit,
Magenweh u. schlechtem Magen
nehme die bewährten
**Kaiser's Pfeffermünz-
Caramelen,**
welche stets sicheren Erfolg haben.
Zu haben in der alleinigen Nie-
derlage in Nagold à 25 Pfennig bei
Friedr. Schmid, Nagold, J. Spieß,
Wöllhausen, J. Schöttle, Ebhausen,
Wilh. Wiedmann, Unterjettingen.
Schreibhefte bei G. W. Zaiser.

Nagold.
Ungefähr 23 Meter durrés
Scheiterholz,
30 Str. Dinkel-, Haber-
u. Gerstenstroh,
16 Str. Kartoffel
hat zu verkaufen
Aug. Lehre.

Ebhausen.
20 Str. Heu u. Stroh
sind zu verkaufen. Zu erfragen bei
Christian Walz, Heuwäger.

Nagold.
Ein freundliches
Logis
hat bis Georgii zu vermieten
J. G. Reichert,
Tuchmacher.

Nagold.
Ein Zimmer
hat zu vermieten — wer? sagt
die Redaktion.

Nagold.
Schreinerge such.
Ein jüngerer Schreiner kann sofort
eintreten; demselben wäre Gelegenheit
geboden, auch die Schnitzerei zu erlernen.
Citing, Bildhauer.

Nagold.
!! Brillen !!
schon von 50 Pfennig an
bei
G. Kläger, Uhrmacher.

Frische Sendung von
**Gehr. Leder's
bals. Erdnussöl-Seife,**
à Stück 30 Pfg. und 4 Stück in einem
Packet 1 Mk., eingetroffen bei
G. W. Zaiser in Nagold.

Chiffre-Anzeigen
d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Ein-
sender nicht genannt sein will und welche
im täglichen Verkehr so häufig vorkommen,
besorgt am besten u. reellsten die weltbekannte
älteste deutsche Annoncen-Expedition von
Hausenstein & Vogler A. G. Dieses In-
stitut berechnet die gleichen Preise wie die
Zeitungen, übersendet uneröffnet die ein-
gehenden Briefe an die Besteller und giebt
nur wenn gewünscht gratis Interessenten
Auskunft, andernfalls strengste Discretion.
Die Geschäftsstelle der Firma Hausenstein
& Vogler A. G. befindet sich in Stuttgart,
Königsstr. No. 11 l. Stod., Telefon No. 1156.

**Laudenbacher
Kirchenbau-Lose.**
Ziehung am 30. Mai 1894, sind à
1 zu haben bei
G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
Nagold, den 14. April 1894.

Dinkel	6 30	6 02	5 80
Weizen	8 70	8 60	8 50
Roggen	—	8	—
Gerste	7 80	7 65	7 50
Haber	7 60	7 53	7 50
Bohnen	—	7	—
Wicken	—	12	—

Vistualienpreise.
1 Pfund Butter 85—95 J
2 Eier 9—10 J

Gestorben:
Den 14. April: Joh. Jaf. Walz,
52 J. 2 Mt. alt; Beerd. 16. April,
mittags 4 Uhr; Adam Sackmann,
68 Jahr alt.

